



Junges Theater St. Magnus in Beber

Didel-Dadel-Dum

Peggy und Stefan Zawilla

Theodor-Storm-Weg 1

31848 Bad Münster

Tel. 0 50 43 – 40 12 38

<http://www.didel-dadel-dum.de>

Hintergrundinformationen zur Gruppe

© by Peggy Zawilla 2002

Ungewöhnliche Projekte verlangen nach ungewöhnlichen Namen. Deshalb heißt das Junge Theater der St. Magnus Gemeinde Beber-Rohrsen-Schmarrie „Didel-Dadel-Dum“. Die Gruppe trägt den Namen seit dem Entstehungsjahr 1999. Gegründet zum 500-jährigen Gemeinde-Jubiläum, ist das Junge Theater zu einer festen Instanz des Gemeindelebens geworden.

Seitdem wurde jedes Jahr ein neues Stück präsentiert. Die besondere Note erhalten die Darbietungen durch die ungewöhnliche Verbindung moderner Musik mit Klassikern der Bühnenliteratur.

Gemeinsam hat die Gruppe Stücke zum Leben erweckt von namhaften Autoren wie Shakespeare, Molière und Ibsen.

Die Qualität der Aufführungen ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Nicht ohne Stolz betrachten Stefan und Peggy Zawilla die Entwicklung, die Didel-Dadel-Dum genommen hat. Von zwei Aufführungen im ersten Jahr stieg die Anzahl der Aufführungen stetig an. Im Jahr 2002 war die Gruppe sogar eingeladen, beim Landes-Jugend-Camp der ev. Kirche in Verden aufzutreten. Eine völlig neue Herausforderung! Dank der Spedition Schnelle in Bad Münster konnte auch diese gemeistert werden. Für das neue Stück haben wir uns wieder viel vorgenommen. Den drei Aufführungen in diesem Jahr werden drei weitere Aufführungen im Februar des nächsten Jahres folgen.

Die Gruppe läuft so gut, da alle Akteure mitbestimmen und mitgestalten können. Dies reicht von der Wahl des Stücks bis hin zum Bühnenbau. Jeder findet seinen Platz und kann sich in der Gruppe selbst verwirklichen. Alter und Wohnort sind egal, jeder kann mitmachen! So setzt sich die Gruppe aus ca. 20 jungen Menschen zwischen 7 und 30 Jahren zusammen. Einige fahren jedes Wochenende von Hannover nach Beber, um Theater zu spielen.

Wir haben in den letzten Jahren gelernt, dass

- Theater Jung und Alt verbindet
- Theater Jugendliche stark und mutig macht
- Theater etwas ist, auf das wir nie mehr verzichten wollen

Aktuelle Nachrichten 2002

In diesem Jahr haben mich Steffi und Miriam überzeugt etwas ganz neues zu wagen. Sie hatten sich in ein Stück verguckt, von dem ich dachte, dass wir es niemals umsetzen könnten: Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“. Durch Harry Potter und „Der Herr der Ringe“ mussten wir unbedingt dieses Stück mit den Feen und Elfen spielen.

Unser Schwerpunkt lag bisher immer im Schauspiel. Das neue Stück birgt jedoch ganz neue Herausforderungen an Bühnenbau, Kostüme und Technik. Wir haben hin und her überlegt: Wie bringen wir einen Wald in die Kirche? Nach und nach waren alle vom Stück so angetan, dass die Ideen von allein kamen und das Stück wird mit Sicherheit das „schönste“ werden, dass wir jemals gespielt haben. Im Januar ausgewählt, wurde zunächst der Text von Zawillas überarbeitet und modernen Ohren verständlich gemacht. Dann gab es die große Gruppensitzung zur Rollenauswahl. Ab Mai wurde dann mit den intensiven Proben begonnen. Die Schauspieler müssen in diesem Jahr das erste mal etwas anderes sein als „nur“ ein Mensch.

Eine Probenfreizeit in Dänemark und ein Besuch bei „The dome“ in Stuttgart haben die Gruppe noch enger zusammengeschweißt.

Immer wieder werde ich gefragt, besonders von Lehrern, wie ich die Schüler und Jugendlichen dazubekomme, freiwillig jedes Wochenende zu proben, Shakespeare sogar auswendig zu lernen und auch noch mit Freude darzustellen. Aber das ist das Geheimnis des Theaterspielens. Es beweist in jedem Fall, dass Jugendliche sehr wohl Bücher lesen, Ausdauer zeigen können und Verantwortung für sich und andere übernehmen. Denn in einer kleinen Gruppe wie unserer gibt es keinen doppelten Boden. Bricht ein Schauspieler weg, kann er nicht ersetzt werden und die Veranstaltungen müssen ausfallen.

Wir freuen uns, auch in diesem Jahr wieder unser Publikum zum Lachen zu bringen. Haben sie keine Angst, die Geschichte ist sehr leicht zu verstehen, amüsan und ein bisschen romantisch. Also genau das Richtige für einen schönen Winterabend. Wollten Sie nicht schon immer mal wissen, woher das Sprichwort stammt, dass „jeder Topf seinen Deckel findet?“

Wir freuen uns auf Sie!

Zum Stück

Ein Sommernachtstraum

Entstehung 1594 - 1596
Eintrag ins Buchhändlerregister 8. Oktober 1600

Theseus, der Herzog von Athen, ist im Begriff, Hippolyta zu heiraten, die Königin der Amazonen. Noch vier Tage sind es bis zur Hochzeit. Diese Frist setzt er auch der Hermia, die sich entscheiden muß, ob sie nach dem Willen ihrer Mutter den ungeliebten Demetrius oder - unter Androhung des Todes - den geliebten Lysander zum Mann nimmt. Sie entschließt sich zur Flucht mit Lysander. Ihre Freundin Helena erfährt davon und verspricht sich in ihrer Liebe zu Demetrius einen Vorteil davon, ihm das Geheimnis zu verraten und Demetrius, der Hermia und Lysander folgt, ihrerseits in den Wald zu folgen.

Dort liegen Oberon und Titania, das Elfenkönigspaar, in eifersüchtigem Streit. Mit Hilfe seines Elfs Puck stürzt Oberon die vier Liebenden aus Athen in tiefe Verwirrung. Er treibt auch mit sechs biedereren Handwerkern sein Spiel, die sich in den Wald zurückgezogen haben, um ihr Hochzeitsgeschenk für den Herzog zu proben, das Schauspiel von Pyramus und Thisbe ...

Das Stück ist wahrscheinlich die schönste Verwechslungskomödie, die je geschrieben wurde. Lassen Sie sich überraschen, wer am Ende wen bekommt, wen der gerissene Puck verzaubert und zum Narren hält und staunen Sie darüber woher die Sprichwörter "gut gebrüllt Löwe" und "jeder Topf findet seinen Deckel" stammen.